

Preis: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: die Abende 6, Sonntag bis Mittwoch 12 Uhr: Marienstraße 18.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. März.

Se. Königliche Majestät hat dem Vicepräsidenten beim Ober-Appellationsgericht Dr. Heinrich Thierbach die nachgeforderte Beförderung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter Belassung und Titel seines Ranges und Anerkennung seiner langen treugeleisteten Dienste bewilligt. — Der Major Senft von Wiltsch des 1. Reiter-Regiments hat den preussischen rothen Adlerorden 3. Classe und der Oberhofmeister Ihrer Maj. der Königin Maria, v. Langens, den Orden der eisernen Krone 1. Classe empfangen. — Dem Oberleutnant Grimmmer des 9. Infanterie-Bataillons ist wegen erlangter Anstellung im Civilstaatsdienste die erbetene Entlassung aus der Armee, mit der Erlaubniß zum Tragen der Armeeform bewilligt worden.

Gestern Mittag besuchte Se. Majestät der König das Diana-Bad des Herrn Dr. Staubinger mit Seinem Allerhöchsten Besuche und nahm mit besonderem Interesse genaues Einbild von den Einrichtungen des irisch-römischen Bades. Hierauf begab sich Se. Majestät in die mit dem Bade verbundenen gymnastischen Gursäle des Herrn Director Ritzsche, wo Allerhöchstdieselbe die verschiedenen Apparate in Augenschein nahm und der Behandlung der Rückenverkrümmungen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Se. Majestät schied mit dem Wunsche, daß die Anstalt, deren Einrichtungen ihn sehr befriedigt zu haben schienen, sich eines lebhaften Besuches erfreuen möge. — Wie wir vernehmen, war der Besuch des Bades bisher auch ein außerordentlich erfreulicher, wie denn auch die Wirkungen des Bades von Gesunden und Leidenden, die dasselbe besuchten, allgemein gelobt und anerkannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat aus höchst-eigener Bewegung der Firma C. F. Schneider und Sohn hier selbst das Prädicat eines „Hofschneiders Se. Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen“ verliehen, ebenso hat Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg aus höchst-eigener Veranlassung den hiesigen Schneidermeister A. F. Schneider zum Hofschneider ernannt und der Firma C. F. Schneider u. Sohn hier selbst das Prädicat „Hofschneider“ ertheilt.

Ihre Majestät die Königin hat vorgestern Mittag Herrn Lüdicke's Wintergarten, welcher jetzt in voller Pracht steht, einen längeren Besuch gewidmet, denselben in allen seinen Theilen in Augenschein genommen und dabei dem Besizer wiederholt Ihre hohe Befriedigung kundgegeben.

Fast wollte es hier den Anschein gewinnen, als sollten Legionen von nicht erkorenen Festsprüchen, um dem dringenden Bedürfnisse ihrer Verfasser, „sich gedruckt zu sehen“, abzuhelfen, nach und nach „auf dem nicht ungewöhnlichen Wege der Privatmittheilungen“ zur Veröffentlichung gebracht werden. Inzwischen wie anders unsere Schwesterstadt Leipzig; sie ist uns Dresdenern bereits mit dem Beispiele vorangegangen, wie wahrhaft deutsche Sängereintracht nicht mit Regeln und Mäßen am Thatsächlichen, sondern vielmehr nur durch frisches, freies und gesundes Ergreifen desselben gefördert werden kann. Dort hat man den erkorenen Festspruch, der, wie wir hören, eine schwungvoll kräftige Composition schon erhalten hat, sofort als willkommenes Bestückum ergriffen und entsprechend in Anwendung zu bringen begonnen. So lasen wir in Leipziger Blättern, daß der Hr. Möbius am letzten Sonntag seine ergreifende Gedächtnisrede am Grabe Jöllner's mit dem Sängersprüche: „Herz und Lieb frisch, frei, gesund! Wahr' dir's Gott, du Sängerbund!“ als Rufus an die zur Feier an der Gruft des verewigten Liebermeisters versammelten Sängergesellschaft habe. Ein Beweis, nach wie verschiedenen Richtungen hin die erkorene Devise ihrem Zwecke entspricht. Der Allgemeinheit wie dem Besondern, als Willkommen wie zum Abschied, als Schiboleth zu dienen.

Es gewährt immer eine freudige Empfindung, einheimische Talente auch auswärts anerkannt zu sehen. Dies ist der Fall mit einer musikalischen Composition „Salvo Regina“ von Frau Börner-Sandriani, welche unlängst in der Pfarrkirche am Hofe zu Wien zur Ausführung gekommen. Die „Wiener Zeitung“ rühmt sie als eine durch Zartheit, Schwung und Andacht ausgezeichnete Composition und rühmt die treffliche Ausführung durch die tüchtige Kapelle unter Direction des Regens-Chor v. Kotter. Gleichzeitig sprechen sich Wiener Blätter sehr vorthellhaft über die früheren Compositionen „Zwei italienische Canzonetten“ und „Die Rose“ (Lied von Tandler) der Frau Börner-Sandriani aus.

S. Wenn wir neulich den Ruth bewunderten, mit welchem Herr Professor Liebholz es wagte, nach so vielen Vorgängern seiner Kunst sich hier zu produciren, kannten wir seine Leistungen noch nicht; seitdem wir aber am Sonntag der ersten Vorstellung seiner „zwei Stunden amüsanten Täuschung“ beigewohnt, begreifen wir diesen Ruth vollkommen. Herrn Liebholz' Zauberlünste sind ebenso überraschend und interessant

als seine eigene Erscheinung, und seine Manier des Vortrags ebenso ungezwungen als elegant, fern von allem unnötigen Rebeaufwand. Das sehr zahlreiche Auditorium belohnte den Künstler mit dem rauschendsten Beifall. Ueber die einzelnen Kunststücke behalten wir uns speciellere Mittheilung vor und theilen heute nur eine vor ein paar Jahren viel besprochene Anekdote über ein ebenso elegantes, als in seiner Erfindung würdiges Kunststück mit, welches vielleicht manchem unserer Leser noch unbekannt sein dürfte. Während der letzten Anwesenheit der Königin von England in Coburg wurde der zufällig dort antworfende Prestidigateur Liebholz zu einer Vorstellung bei Hofe befohlen. Unter den auf dem Programm befindlichen Piecen befand sich eine, welche den Titel „der Held von Solferino“ führte. Der Künstler hat bei Execution dieses Stückes Lord J. Russell, eine Pistole mit 7 gezeichneten Kugeln zu laden. „Hätten Sie die Güte, Mylord“, fuhr der Künstler fort, „die Pistole auf das Ziel, welches ich Ihnen stellen werde, abzuseuern?“ „Yes, Sir“, lautete die Antwort. „Feuern Sie auf mich ab.“ Der Schuß fiel, der Künstler trat in der sprechend ähnlichen Maske Louis Napoleons an den Lord heran und überreichte ihm die Kugeln mit den Worten: „Mylord, Ihre Schüsse sind nicht schädlich für mich!“

An den abschüssigen Enden der alten Brücke giebt es zuweilen einen kleinen Unfall. So kam vorgestern an der Ecke der Neustädter Hauptwache das einem der bekannten gelben Postwagen vorgespannte Pferd zum Fallen, wobei die Gabeldeichsel zerbrach. Der Wagen hatte zu einem abgehenden Zuge nach dem Bahnhofe zu fahren und der Schaffner, schnell entschlossen, nahm den eilig angebotenen anderweitigen Vorrath in Gestalt dreier rothen Dienstmänner an. So ging's trapp trapp dem Bahnhofe zu, Alles kam noch zu eicht und Berlin kann diesmal sagen, daß es seine Briefe, Gelder und Pakete „per Express“ empfing.

Eine hiesige Hausfrau suchte in einem hiesigen Blatte eine Aufwartung. Es meldete sich ein junges Mädchen, das gefiel und deshalb angenommen wurde. Dasselbe nannte sich Anna, damit war die Hausfrau zufrieden und frug nicht erst nach dem Familiennamen. Gestern wurde die Anna von ihrer Dienstherrin beauftragt, ihrem außer dem Hause aufhältlichen Mann Etwas hinzutragen. Dies geschah auch und nach ihrer Rückkehr richtete die Anna an ihre Auftraggeberin die Bestellung aus, daß sie sofort persönlich zu ihrem Mann kommen möchte, der ihr etwas Wichtiges mitzutheilen habe. Die Hausfrau machte sich stracks auf den Weg, erfuhr aber sehr bald, daß sie von ihrer Aufwartung getäuscht worden sei, und als sie wieder in ihr Logis zurückkehrte, war dieselbe unter Mitnahme verschiedener Effecten verschwunden. Die Betrogene hat sich vorgenommen, hinkünftig ihre Aufwartungen nach dem Familiennamen zu fragen und sich von deren Richtigkeit vor der Annahme zu überzeugen.

Ein Brezelmann hat in diesen Tagen in einer hiesigen ansehnlichen Restauration von einem Herrn, den er nicht weiter gekannt, einen versilberten Pfennig neuesten Gepräges für einen Neugroschen erhalten. Eine solche Täuschung hat sich in der letzteren Zeit hier bereits wiederholt und wird, so lange als das Gepräge der Neugroschen und Pfennige nicht eine voneinander verschiedene Prägung erhält, so daß der Unterschied nicht, wie jetzt der Fall, bloß in den Worten Pfennig und Neugroschen liegt, auch für die Folge sicher noch häufig vorkommen.

Gestern Mittag trafen 743 Mann österreichische, verschiedenen Truppengattungen angehörige Militärs, die zur Verabschiedung aus Holstein zurückkehren und für die der Ersatz des Waldgüsten wieder hier durchpassiren wird, hier ein. Sie wurden auf dem Bahnhof der Leipzig-Dresdner Bahn gefeiert.

Am 19. dts. Mts. früh wurde bei dem Steinyseifer Pfarrholze bei Werdau ein Mann, nach den bei ihm vorgefundenen Papieren zu schließen, der Sattlermeister U aus Delbnitz, todt und zwar jedenfalls erfroren aufgefunden.

Am 10. und 11. d. M. kam bei dem 1. Bezirksgerichte Borna in Gegenwart des Herrn Generalstaatsanwalts Comthurs Dr. Schwarze unter dem Vorsitze des Gerichtsraths Rosenmüller folgender Fall zur Hauptverhandlung Als Angeklagter erschien der wegen Diebstahls schon 3 Mal mit Gefängniß und 2 Mal mit Zuchthaus bestrafte und erst am 23. October v. J. nach Verbüßung siebenjähriger Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt zu Halle entlassene Scharfrichter-knecht und Handarbeiter Joh. Gotilob Zinkeisen aus Heulwalde bei Zeitz. Derselbe war am 8. December v. J. gegen Abend in dem nur von der Wirthin, verw. Scheibe, deren 70 jähriger Vater Ehrenberg und der 18 jährigen Magd Müller bewohnten Gasthause zu Zejmen eingelehrt, hatte dort zu Abend gegessen, 3 Schnäpse getrunken und sodann auf sein Ansuchen hinter dem Ofen der Parterregastube ein Nachtlager

bereitet erhalten. Die genannten Bewohner des Gasthofs hatten sich gegen 9 Uhr Abends in die im obern Gestock befindlichen Schlafstube zurückgezogen. In der Nacht hatte sich nun folgendes zugetragen: Nach 1 Uhr hörte die Scheibe ein Geräusch an ihrer von innen verriegelten Kammerthür wie ihr dünkt ein Klirren an derselben; ohne sich etwas dabei zu denken, ruft sie, durch den hellen Mondschein getäuscht, ihrem in der angrenzenden Kammer schlafenden Dienstmädchen zu, daß „es aufstehen solle, weil es Tag sei“. Die Müller, dieser Aufforderung nachkommend, kleidet sich an und will durch die Schlafstube ihrer Dienstherrin mit der brennenden Oellampe in die Küche heruntergehen, sie öffnet zu diesem Behufe die aus dieser Stube auf den Saal führende Thür, erblickt aber den ganz nahe vor der Stubenthür stehenden Fremden, der ein Beil in der rechten Hand in die Höhe haltend nach ihr (ihrem Kopfe) ausholt; mit den Worten: „Herr Jesus, Frau Scheibe, da steht der Kerl, der bei uns geblieben ist“, springt das Mädchen in die Stube zurück nach dem Bett der Scheibe, so daß der nach ihr geführte Schlag fehl geht. Der in die Stube eindringende Zinkeisen springt, mit emporgehobener Hand das Beil haltend, auf die verw. Scheibe zu, welche indessen im Hemb und barfuß das Bett verlassen hat und in die Mädchenkammer entfliehen will, er verfehlt ihr mit der Nackenschläge des Beiles einen Schlag auf die linke Seite des Vorderkopfes, so daß ihr das Blut über das Gesicht hereinströmt und sie auf der Schwelle der zur Mädchenkammer führenden Thüre hinfällt; schon holt Z. zu einem zweiten Schläge nach ihrem Kopfe aus, da erfaßt sie den Helm des Beiles, welchen sie festhält; in dem Augenblicke, als es infolge ihrer Entkräftung dem Menschen gelingt, ihr das Beil wieder zu entreißen, erscheint ihr, auf das Hilfesgeschrei der inzwischen geflohenen Magd herbeigeeilter Vater in ihrer Schlafstube, gegen den sich Z. nunmehr wendete. Während die über und über blutende Scheibe durch die Mädchenkammer auf den Vorjaal und zur Hintertüre des Gasthofs hinaus nach dem nächsten Hause, der etwa 5 Minuten entfernten Schmiede, läuft, empfängt Ehrenberg von dem mit emporgehobenen Beile auf ihn zu-eilenden Z., nach welchem er mit beiden Händen greift, mit dem Beile einen Schlag auf die rechte Seite des Vorderkopfes. Ehrenberg erfaßt den Z. am Halse, balgt sich mit ihm ca. 10 Minuten herum und kommt hierbei mit Jenem in die anstoßende Kammer des Dienstmädchens, wo er von Z. noch mehrere mit großer Gewalt geführte Schläge mit dem Nacken des Beiles auf den Vordertheil des Kopfes empfängt und in den Daumen der linken Hand gebissen wird; infolge des vierten Beilschlages auf den Kopf ganz und gar entkräftet, läßt er den Z. los und entflieht mit dem Zurufe: „Machen Sie, was Sie wollen“, aus der Kammer hinaus, die Treppe hinunter und aus dem Hause nach der Schmiede. Als er aus letzterer mit der Müller und mehreren durch das Hilfesgeschrei wahrgenommenen Nachbarn in den Gasthof zurückkommt, ist Z. unter Zurücklassung eines Theiles seiner Effecten in der Gaststube verschwunden. In der 5. Morgensstunde war der Gerichtsarzt aus Rötha eingetroffen und hatte die Verwundeten in ärztliche Behandlung genommen. Der hochbejahrte Ehrenberg schwerte in Lebensgefahr, allein Beide sind dormalen völlig wieder hergestellt, und konnten in der Hauptverhandlung ihre Aussagen persönlich erstatten. Uebrigens war in der fraglichen Nacht aus einem in der Gaststube befindlichen verschlossenen Büffelschränken ein kleiner Gelbbetrag (6—7 Ngr.) entwendet worden; in einem in ihrer Schlafstube stehenden Secretär hatte die Scheibe damals gegen 20 Thlr. liegen gehabt. Z. war in der Nacht vom 9.—10. December in Großdeuben vom Nachtwächter (ohne Mühe) betroffen und nach geringer Widerseßlichkeit arretirt worden. — Der Gerichtshof erkannte wider Zinkeisen wegen versuchten Mordes, ausgezeichneter Diebstahls und Widerseßung (dem Nachtwächter gegenüber) auf 22 Jahre und 2 Monate Zuchthaus. (Dr. J.)

In einem Eingesandt der „Sp. N.“ befindet sich bezüglich der Trichinen und Trichinenfurcht folgender Schlusatz: „Ich erbitte mich, mir aus irgend einem Theile meines eigenen Körpers ein Stück Muskelfleisch herauszunehmen und nach Trichinen untersuchen zu lassen, fordere dann die Herren Fleischer auf, mir möglichst viel Fleisch, Würst, Schinken u. dergl. trichinenhaltige Gegenstände zum Verspeisen zu übergeben. Als einzige Bezahlung für dieselben will ich diejenigen Trichinen, welche die Herren Aerzte hier und im Spital im Besiz haben, oder zu haben behaupten, als Dessert verspeisen und bereitwilligst nach vollbrachtem Kreislauf die irdischen Ueberreste meines Ichs zur abermaligen Durchsuchung nach Trichinen den Aerzten widmen. Alexander Oscar Paul Meißner, approbirter Apotheker und Chemiker, wirklich vortragendes, außerordentliches und correspondirendes Mitglied mehrerer naturwissenschaftlichen und technischen Gesellschaften.“

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch den 22. März 1865, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorialvortrag aus der Registratur. 2) Deputationswahlen. 3) Vorträge der Finanzdeputation über a) den weiteren Ausbau der Dachetage im Gewandhause etc., b) die Vermietung einer Barriere-localität im Althändler Rathhause etc., c) die Einrichtung des neu anzulegenden städtischen Straßenbauhofes etc., d) den Haushaltsplan für das Jahr 1865, e) einige Nachsorgeangelegenheiten. 4) Vorträge der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über a) die Vermietung der geistlichen Amtsräume an den evangelischen Párochien etc., b) verschiedene bei der Brückenjollerhebung einzuführende Veränderungen, c) die Reorganisation des Stadtwaifenhauses f. w. d. a. 5) Vortrag der Petitionsdeputation.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ueber die Erschießung eines Gensd'armen schreibt man der „Promo. Ztg.“ vom 15. März: Gestern Abend wurde der in dem bekannten Markste Kawaia stationirte Gensd'arm Schmidt, ein wegen seiner unermüdblichen Thätigkeit dem Publikum besonders werthvoller Mann, unweit von hier bei Ergreifung einer Diebesbande durch einen der ergriffenen Kerle erschossen. Die Kugel war durch den Kopf gegangen und der Tod erfolgte nach kurzer Zeit. Einige der Kerle sind ergriffen; ob der Thäter selbst, ist noch zweifelhaft. Die „Bayerische Ztg.“ schreibt: „Am vergangenen Freitag fielen bei einem heftigen Schneesturm zwischen Oberdorf und Seidmannsdorf in Oberfranken unzählige schwarze Raupen nieder, welche den Boden auf eine Länge von 11 Stunden und circa 40 Fuß Breite bedeckten. Diefelben waren sehr dünn aber alle lebend. Der „Beobachter aus Schwaben“ bemerkt hierzu: Sollte der Sturm etwa gar ein wunderbares Casino aus dem Badiſchen entführt haben?

Wien, 19. März. Infolge eines Telegramms des Kaisers Maximilian von Mexico, welches soeben aus Saint Nazaire hier eingetroffen ist, haben die österreichischen Freiwilligen, kaum im Innern des Landes angelangt, einen der glänzendsten Erfolge über die Juaristen errungen.

Paris, 18. März. Ein Anschlag an der heutigen Börse bestätigt die Einnahme Dajacas durch die Franzosen. Es wurden hiernach 1000 Mexicaner gefangen genommen und 60 Kanonen erbeutet.

Politische Umschau.

„Der Herzog von Moray ist todt.“ War je ein Wort beflügelt und durchschwirrt wie eine nachverlührende Fledermaus in gewaltigem Kreise die sanftigen Gauen der diplomatischen Welt, so ist es dieses. Es traf das französische Kaiserthum wie ein harter Schlag, welcher fortvibriert hat durch alle Diplomatenhergen, welche bewußt oder unbewußt auf Paris, als auf das politische Barometer, das Sonnenschein oder Sturm verkünden kann, hinblicken, und das heißt durch die ganze Diplomatie Europas! Denn das Diplomatenauge sieht scharf und verkennt nicht die Wichtigkeit dieses Ereignisses, das, weil es ein französisches ist, auch zum Europäischen wird. — es weiß, daß Frankreich von der Geschichte zur Lantantel ausserlesen ist, welche gelegentlich einmal der alten Jungfrau Europa in die vom langen Ruhen feif und kraftlos gewordenen Glieder fährt, um wieder etwas Leben und Bewegung hineinzubringen; es weiß, daß dieses Frankreich von dem Fuß des Kaiserthums niedergehalten wird, welches sich, um dazu mehr in's Gewicht zu fallen, die schwere Last des 2. Decembers aufgebürdet hatte; es weiß, daß selbst Napoleon's kräftige Constitution unter dieser Last und unter dem Agio-Gewicht der Jahre zu wanken anfängt und von treuen Helfern fest gestützt werden muß, um dauernd den drückenden Fuß auf dem Nacken der geschichtlichen Triebfeder der Völkerebeziehung zu erhalten. — es weiß dies Alles und sieht nun drei der besten, fast die einzigen, Stützen dieses schwer belasteten und belastenden Mannes, gefällt von der Senje des Todes, darniederliegen: Villaut, Pelissier und Moray. Ein Jahr stiller Thätigkeit des Geschickes hat alle drei von hinnen geführt, und der, den sie stützen sollten, steht fast allein und schwankt sichtlich unter der Last, die er zu tragen hat und unter der Wucht dieser Schicksalschläge! Memento mori! rufen sie nicht nur ihm, sondern seinem ganzen System, seiner ganzen Herrschaft zu! Wie, wenn nun auch er fällt, dessen Gesundheit längst bekannten Thatsachen nach zerrüttet, dessen Geist neueren Nachrichten zufolge durch all' diese Ereignisse tief darnieder gebeugt ist? Koch ist sein Haus nicht fest gegründet auf dem Nacken der unterjochten Nation; wenn er fällt, ist Niemand da, der es zum dauernden Gebäude weiter führe; wenn er fällt, wird Frankreich frei, aber — als „der Sklave, der die Kette bricht“ —

Das, lieber Leser, sind die Auspicien der Napoleoniden, das die Auspicien eines Kaiserthums, das auf einer Partei, nicht auf der Liebe der Nation basiert. Und wenn dieses Haus zusammenbricht, wen werden seine Trümmer erschlagen, wie weit wird sich der donnernde Schall auf den Wellen der unruhig wogenden Völker Europas fortplanzen. — wird er im eigenen Napon jaum international verhalten, oder auch andere Länder erschüttern? Das liegt noch außerhalb der Berechnung, lieber Leser; aber der Fall Moray's hat uns diese Betrachtung wieder einmal recht nahe gerückt, und da haben wir die Stimme der Geschichte den Diplomaten deutlich zuflüstern hören: wer steht, der stehe fest und sehe zu, daß er nicht falle! Mögen die so interpretationsfertigen Herren Diplomaten diesen Warnungsruf nicht allein hören, sondern ihn auch richtig interpretiren. „Es ist schon Alles einmal dagewesen“ sagt der geschiedte Ben Aliba, und seit Michel sein tolles Jahr 1848 gehabt, kann er dies kluge Wort auch auf seine Diemath nicht übel anwenden!

Aber da haben wir einmal ein recht müßiges Spiel getrieben, indem wir ein ganzes Stündchen hindurch im Salon der Zukunftspolitiker mit Hypothesen jonglirten, die höchstens durch den Umstand einer „etwaigen Möglichkeit“ einiges Gewicht erhielten. Lassen wir diese ziemlich schwarz gerathenen Seifenblasen unserer Tinte ruhig ihres Weges fliegen und wenden uns der realen Gegenwart zu. Noch steht ja das

Frankische Kaiserthum, und Madame Eugenie wenigstens fühlt sich wohl darin, mit dem drei Spielzeug-Säckchen, welche zu ihrem Privatvergnügen hinreichend sind: dem Scepter im Reich der Mode, dem Römischen Pantoffel, unter welchen sie so gern steht und — der kleinen Kaiserpuppe, zu welcher sie sich ihr Söhnchen zu erziehen beflissen ist. Der Herr Gemahl aber geht vertrieben zum Fenster hinaus in die Ferne, wo sich am Horizont der immer näher rückenden Zukunft ein häßliches Gewitter sammelt, gegen welches er seinen Hause bei Seiten einen guten Blizableiter beschaffen muß. Amerika ist dieser Gewitter-Horizont. Die fortgesetzten entscheidenden Siege der Union lassen die Beendigung des großen Krieges verhältnismäßig nahe erscheinen; dann werden ein paar hunderttausend passionirte und wohlgerüstete Vaterlandstochter der Nordens arbeitslos; die Regierung zu Washington dürfte am Ende nicht ermaneln, sie das Eisen schmieden zu lassen, weil es gerade heiß ist, und dazu möchte sehr leichterweise Mexico — die amerikanische Filiale des Pariser Kaiserthums — als das Eisen, und Frankreich als der Ambos benutzt werden können! In der That wendet sich auch die aufgeregte öffentliche Meinung der Union — die dort bekanntlich etwas mehr besagt als in den wohlgeköhlten und wohlverfitteten Staaten Europas — stets um so sichtlich und entschiedener gegen das europäische Ruderkel „Mexico“, das ihm Frankreich in's Netz gelegt, je näher ihr die Möglichkeit, dagegen einzuschreiten, vor Augen gerückt wird. Bereits schöpft England wieder etwas Athem und Muth aus der Betrachtung, daß sich der unionistische Feuerreifer zunächst wohl lieber gen Mexico als gen Canada richten dürfte, und die nach den höchsten Ministerial-Debatten in Paris beschlossene Sendung von Truppenverstärkung nach dem Oesterreichisch-Französisch-Mexikanischen Kaiserstaat documentirt heut nicht mehr allein die Thatsache, daß dasselbe, trotz aller französischen Siegesberichte, doch noch auf gar schwachen Füßen stehen muß; sondern auch den Umstand, daß dem Herrn Staatsretter in Paris „der Knabe Lincoln anfängt fürchterlich zu werden!“

In Italien ist eine der schönsten legislativen Blüthen der Zeitzeit dem Boden des neuen Königreiches entsprossen, nämlich die Abschaffung der Todesstrafe, welche man nur noch als Ausnahmegeſetz für das Unkraut der Brigantage beibehalten hat. In Preußen dagegen, dem privilegierten „Staate der Intelligenz“, ist man bisher nicht allein zu dieser intelligenten Erkenntniß des altüberbrachten Barbarismus und seiner demnachstigen Abschaffung noch nicht gekommen; sondern man ist dort vielmehr noch immer beflissen, das tödtende Beil an die Seele des ganzen Staates, an die Verfassung zu legen. Die neuesten Budgetberatungen, bei denen das Ministerium nach wie vor seine Stellung „Hand am Beil“ behauptet, thun dies genügend kund. So sehr sich aber auch Herr v. Bismarck bemühen wird, der „Veto“ schreienden Volkvertretung das Vorkipflaster einer Annexion auf den protestirenden Mund zu legen, so hoffen wir doch von der Intelligenz, welche sich wenigstens im preussischen Volk und seiner Vertretung findet, daß sie das Pfälster verächtlich bei Seite schieben, Herrn v. Bismarck aber das Pech unperrigert überlassen werden! E. C.

* Eine Brodenerrückung im Winter. Am 24. Februar, nachdem einige Tage zuvor hoher Schneefall stattgefunden, unternahm es eine Dame aus Berlin, die Frau S., lähn und einschließen den Broden zu Fuß zu bestiegen, und den höchsten Gipfel des Harzes in seiner winterlichen Pracht und Schöne zu bewundern. Obgleich von kundigen Männern dieser gefahrvolle Gang ihr widerrathen und ein Steckenbleiben im hohen Schnee ihr vorausgesagt wurde, machte sie sich dennoch in Begleitung eines Führers von Ilfenburg aus zu Fuß auf den Weg. Der Fußweg war vollständig eingeschneit und ein heftiger eisalter Wind, der den losen Schnee wolkenartig ihr entgegenwehte, erschwerte das Steigen ungemein. Bei jedem Tritt sanken beide bis zur Hälfte in den Schnee und es bedurfte einer seltenen Willenskraft, um überhaupt nur vorwärts zu kommen, zumal da der Führer den rechten Weg zu finden oft in Verlegenheit gerieth. Ein Ausruhen in dem hohen losen Schnee war factisch unmöglich — und dennoch erreichten sie nach unsäglichem Anstrengung und fünfzigem Steigen endlich um drei Uhr Nachmittags das Brodenhaus, das vollständig eingeschneit war und erst, als man die Schwelle desselben erreicht, gesehen werden konnte. Hier ruhte sie zwei Stunden aus, trodnete ihre ganz durchnässten Kleider, erfrischte sich durch einen Imbiß und trat, obgleich der Führer den Heimweg in so später Stunde als äußerst gefährlich schilderte, dennoch den Rückweg an. Die Spuren des Hinaufsteigens waren vollständig vom Schnee zugeweht, — indeß ein höherer Führer ließ beide den rechten Weg finden, und so gelangte sie in später Abendstunde glücklich, wohlbehalten, obgleich ganz durchnäscht, und fröhlich — mit Jubel von dem um ihr Leben besorgten und verwunderten Zurückgebliebenen begrüßt, wieder in Ilfenburg an.

* Der Correspondent der „Köln. Ztg.“ schreibt aus Paris, im März: Ich glaube, man hat vor neunhundert Jahren in Rom nicht mehr von Julius Cäsar gesprochen, als man jetzt in Paris von ihm spricht. In allen Caffehäusern, in allen Theatern, in allen Salons bildet er den Hauptgegenstand des Gespräches. Und nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen, die früher den Eroberer Galliens kaum dem Namen nach kannten, tragen jetzt seinen Namen beständig auf den Lippen und belunden bei dieser Gelegenheit einen großen Reichtum an Unkenntnissen. Eine schöne Dame fragte mich vor einigen Tagen, ob der Rubicon, den der fühne Cäsar überschritten, viel höher sei, als die Alpen. Sie nahm das Flücheln für ein steiles Gebirge mit Gletschern und Schneeregionen. Als ich ihre Frage beantwortete, lachte sie über ihre Unwissenheit und gab damit vielen Männern ein Beispiel, welches aber diese gewiß nicht befolgen werden. Ich bin fest überzeugt, daß Mancher, der in diesem Augenblicke die Feder zu einer Kritik des kaiserlichen Werkes spitzt, nicht viel gelehrter ist, als die eben angeführte Dame. Schon die bloße Vorrede zu dem „Leben Cäsars“ hat ein ungeheures Zinte-

bergehen verursacht, und es ist gar nicht abzusehen, wie viele übervolle Tintenfässer nach dem Erscheinen des Werkes sich leeren werden. So viel ist gewiß, daß die Welt während einer Cäsar-Literatur wahrhaft überschwemmt sein wird. Wie ich höre, sind jetzt mehrere Romanschreiber beschäftigt, den großen Dittator als ergiebigen Stoff für mehrbändige Romane auszuheuten. Alexander Dumas, der keine Gelegenheit vorübergehen läßt, zu reden und von sich reden zu machen, hat vor einigen Tagen im Saale des großen Orients einen Vortrag über Cäsar gehalten, in welchem Vortrage der Verfasser des Monte-Cristo von allem Anderen sprach, nur nicht von Cäsar, was das nicht gedrängte Publikum eben nicht sonderlich erbaute. Die hiesigen Restaurants, auf deren Speisekarten so viele historische Namen glänzen, fangen bereits an, ihre kulinarischen Werke mit dem Namen Cäsars zu schmücken. So habe ich auf den Speisearten in einem der Restaurants eine Sauce Cäsar entdeckt. Cäsar würde vielleicht diese Sauce eben so unerbaulich und geschmacklos finden, als die gelehrten und ungelehrten Saucen, mit denen man die Geschichte seiner Thaten würzt.

* Wenn man jetzt Mittags die Jägerstraße in Berlin passiert, dann kann man an der Ecke der Friedrichstraße Scenen beobachten, die ziemlich lebhaft an das Bild des Marktes zu Richmond erinnern. Eine Menge von Damen stehen dort trotz Schnee und Kälte stundenlang, um auf die zum Vermietungs-Comtoir kommenden Dienstmädchen zu warten, — sobald sich Eine sehen läßt, wird sie von allen Seiten umringt und ihr die besten Dienste gewissermaßen auf dem Präsentirteller zur Auswahl entgegengebracht, und dann wird ein Examen angeſtellt, dessen Bedeutung und Zweck leider der Betheiligte eines durchaus anomalen, unangenehmen Zustandes ist und dessen Folgen nicht ohne Bedenken und noch gar nicht abzusehen sind. Nicht die Herrschaft fragt jetzt das Mädchen, was sie leisten kann, welche Anstiege sie hat, sondern umgekehrt, richtet zunächst das Mädchen an ihre zukünftige Herrschaft die Frage, wie hoch sie wohnt, ob sie auch Wasserleitung und Gas in der Küche hat; neben dem Lohn fordert sie noch Zuckergeld, Biergeld, Rogisgeld, Buttergeld und was sonst noch für Extrazahlungen ausdehungen werden; sie bedingt sich im Voraus aus, wie oft „ihrer“, d. h. ihr angeleglicher Bräutigam wöchentlich kommen darf. Kurz das Verhältniß des Dienboten zur Herrschaft hat sich völlig umgekehrt und das Geschäft, was täglich in der Jägerstraße sich vor unseren Augen entwickelt, ist der unglücklichsten Art. Die Beden, die dort die Herrschaften von den Dienstmädchen zu hören bekommen, könnten Einem zur Verzweiflung treiben, man möchte ihnen gern das freche Mundwort stoßen, aber man muß schweigen und dulden, denn die herrschende Dienboten-Calamität zwingt Einen, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben und zu schmeicheln und zu bitten, too man sonst anordnen und befehlen konnte.

* In Cincinnati, wegen seines ungeheuren Handels mit Schweinen auch Porkopolis (Schweinestadt) genannt, haben die Herren Borillo und Hinglington eine Fabrik eingerichtet, worin täglich Tausende der genannten Vorkenthiere einen eben so schnellen als außerordentlichen Tod finden. Die Fabrik besteht aus vier durch Hängebrücken mit einander verbundenen Gebäuden. Die Schweineherden werden zur Schlachtkanal wie das Korn zur Mühle gebracht. Man treibt sie in einen allmählig sich so weit verengenden Gang, daß bloß ein Schwein nach dem andern hindurchgehen kann. Hier wird das Thier angehalten und ihm von der Abklungsmaschine mit einem großen Messer der Hals durchschnitten, mittelst Klammern in die Höhe gehoben, einige Augenblicke läßt man es ausbluten, dann wird es durch einen Schwengel in siedend heißes Wasser getaucht und erstickt. Hierauf wird es wieder von Klammern erfaßt und in einem großen Dampfabrikt in wenigen Augenblicken glatt und blendend weiß gebürstet. Weitere Vorrichtungen bringen das Schwein dann in einen vieredigen Raum, wo es von der Nasenspitze bis zum Schwanz zerlegt wird. Die nugharen Theile werden eingefalzen und geräuchert, die nutzlosen wegwerfen. Dies alles geschieht mit erstaunlicher Geschwindigkeit und unter der grausenollen Schredensmusik von den durchschnittenen Keulen der verblutenden Schweine, da in jedem Augenblicke von dieser Dampfgeschichterei Schweine für Schweine hingemerkelt wird.

* Der berühmte italienische Tenorist Giuglini ging vor einiger Zeit zu einem Gastspiel nach Petersburg und wollte auf der Rückreise auch auf der Hofbühne in Berlin auftreten. In diesen Tagen ist der Künstler dort eingetroffen, aber — wahrhaftig und in Begleitung zweier russischer Beamten. Nach einem Aufenthalte von drei Tagen wurde die Rückreise nach Paris fortgesetzt, wo der Unglückliche, welcher stets lächelnd vor sich hinblickt, einer Heilanstalt übergeben werden soll. Das ganze Vermögen des Künstlers befindet sich in den Händen eines Mannes, der bisher auf allen Kunstreisen sein Begleiter gewesen ist.

Frühlings-Anfang.

Golder Frühling, laßt nun wieder Mit dem Venzschau, dem milden, Aus Sibiriens Weiden, Golder Frühling, laßt nun wieder!

Ueber Berg und Thäler nieder Nimmt er in leuchtendes Gefieder. Kaiser jenseit, Blumen treiben Ueber an den Fensterhaken, — Es erwachen launend wieder!

Lautend Sänerherzen thauen; Edl' ihr's wünschern, hört ihr's singen? Nationale Weiden singen. — In den Wäldern tönt ihr's jaulen, Was im Ebnädelchen sie bringen.

Denn ein Nestchen all's zu bauen, — Ah, das ist ein süßes Träumen! Wenn von witzigtaulend Bäumen Doch schon für die Säner all' Bereit wär' die Zimmerhalle! —

Robert Nipfche.

Süddeutscher Verein

Die 10. und diesjährige Lehrerversammlung findet am 29. März im Saale der Selbigen Restauration a. d. Elbe statt.

(Eingefandt.)

An die Herren Actionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft

Dem Vernehmen nach werden in der Wilsdruffer Gegend sehr bedeutende Anstrengungen gemacht, den neuen Bahnhöfen von Borsdorf, nicht von Rössen über Meissen, sondern von Rössen über Wilsdruff nach Dresden zu führen. — Welches Interesse aber gerade Dresden daran haben muß, daß diese Bahn bald und über Meissen gebaut werde, dürfte den Herren Actionären aus sehr nahe liegenden Gründen einleuchten. — Soll daher diese für Dresden sehr wichtige Frage nicht verschüttet und den Herren Actionären nicht ein pecuniärer Nachtheil bereitet werden, so ist es notwendig, daß zu der morgen den 23. März in Leipzig stattfindenden General-Versammlung recht viel Actionäre sich einfinden

und in dem Saale, die langjährige Bahn über Meissen zu lassen, ihre Stimme abzugeben.

Der Name des Einsenders ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Wer die Zeitung

lesen und verstehen, wer die Geschichte begreifen, wer Reisen und Geschäfte über das Weltbild seines Heimathortes hinaus machen, wer zu den Gebildeten überhaupt gerechnet werden will oder muß, der kann eine genauere Kenntnis der Erde mit besonderer Bezugnahme auf die Geschichte, Cultur und Producte der einzelnen Länder, der Sitten, Gebräuche und Industrien ihrer Bewohner nicht entbehren. Wer sich nun aber alles Das ausreichend informiren will, dem empfehlen wir die so eben erschienene „Allgemeine Erd-, Länder- und Völkerkunde“ vom Rector Amelung. Vor allen übrigen geographischen Handbüchern zeichnet sich dies durch seine gedrängte Vollständigkeit — es enthält auch eine kurze mathematische und physikalische Geographie — und dadurch aus, daß alle Veränderungen bis auf das Jahr 1864 darin berücksichtigt sind; ein genaues, über 7000 Namen umfassendes Register erleichtert den Gebrauch und das Nachschlagen ungemein. Das 30 Bogen starke, sauber ausgestattete Buch kostet nur 1 Thlr. und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in

Dresden in G. Schäfers Buchhandlung (G. H. Werner), Schloßstraße Nr. 27.

Nachdem das obige Malzertrakt Gesundheitsbrot in mehreren Heilanstalten eingeführt worden, um in geeigneten Fällen den Genus desselben den Kranken und Reconalescenten zukommen zu lassen, laufen von jener Seite auch allseitig Berichte über die Wirkung des Fabrikates ein. Heute liegt uns ein solcher von dem königlichen Oberarzt des Invalidenhauses, Dr. Weinschenk, zu Stolp, d. d. 13. März, vor, welchen wir, da er von allgemeinem Interesse ist, hier gern wörtlich wiedergeben: „Das Malzertrakt hat sich sehr heilsam bewiesen in folgenden Fällen: 1) bei langwierigem Asthma, 2) bei langwierigen Unterleibsbeschwerden, Magenleiden etc., 3) bei sehr entnervten Personen, vorzugsweise bei Frauen, die in Folge von Nervenschwindsucht dem Tode zu verfallen schienen. In letzteren Fällen hat es sogar Wunder gethan, 4) an Kindern, die an katarrhalischen und scrophulösen Uebeln litten, ist es mit sehr gutem Erfolge angewendet worden. Aus dem reichen Felde, das sich mir in meiner Stellung als Oberarzt des Invalidenhauses zur Beobachtung darbietet, habe ich dieie Mittheilungen machen können u. s. w.“ — Außerdem spricht das Schreiben noch den Wunsch der Veröffentlichung aus, damit dem leidenden Theile des Publicums dies Labfal bekannt werde.



Musikwerke

aus Genève, 2, 4, 6, 8 Stimmig, auch welche mit Trommel und Glocken, erhielt und verkauft zu bekannten billigen Preisen

W. Bose, Uhrmacher,
45 Wilsdrufferstr. 45, 1. Et.

Wurm-Pfefferkuchen



Wurm-Chocolade

(anerkannt als außerordentlich wirksam) Alt Bekand empfohlen

Robert Glühmann,
Freiberger Platz Nr. 21.

Auction.

Freitag den 24. März Vormittags von 10 Uhr an soll wegen Geschäftsaufgabe — große Oberstraße 30 — das harn Hofmeister C. W. Wagner gehörige complete Tischlerhandwerkzeug, als: eine Schneidemaschine, 8 Hobelbänke, eine Drehbank, dreifache Blatt-, Fräs- und Riebbänke, 6 vollständige Zeugrahmen, ein Schwungrad, 7 Sag-Sägen, Hobel aller Art, Bohren, Feilen, Loch- und Stechbeutel, eiserne Winde, Schneid- und Schraubbohrer, 14 Dosen Schraubzwingen und ander. Werkzeuge, sowie kupferne Kessel, Beimpfannen und einige Borräume an Fournieren, Holzrücken, Polituren etc. — versteigert werden

W. Kopprasch, Aönlial Gerichtsh. und Rathh.-Auctionator und Taxator.

Das Damenkleider-Magazin von H. Pfänder,

Kreuzstraße 1 part. (nicht Kreuzkirche). empfiehlt sich mit einer großen Auswahl moderner Frühjahrsmäntelchen, Valetots, Jacken, Knaben- und Mädchen-Anzüge, sowie schöne Constanzenmäntelchen zu sehr billigen Preisen. Der Verkauf ist auch Sonntags in der 4. Etage in demselben Hause NB. Auch werden schnell Kleider gefertigt und Mäntel modernisirt. S. Pfänder.

Medizinisch geprüfter und genehmigter Haarbalsam.

Dieser von mir fabricirte Haarbalsam, welcher zugleich mit einer von mir präparirten Ruß-Pommade angewendet wird, verhindert das Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs, bringt auf kahlen Stellen das Haar wieder zum Vorschein und bewirkt dessen kräftiges Fortwachsen; auch werden Kopfschmerzen dadurch beträchtlich gelindert. — Ich versichere die zuverlässige Wirkung dieser Präparate und zeige einem geehrten Publikum hierdurch an, daß ich dieselben Herren Wels & Henke (Hofrath Carl Fiedler) in Dresden, Schloßstr. Nr. 11, in Commission gegeben habe. Preis des Haarbalsams à Flacon 12 Ngr., 8 Ngr., 6 Ngr. Preis der Ruß-Pommade à Flacon 6 Ngr. Gebrauchsanweisung folgt bei Carl Schlemmer in Zwenkau.

Stahldrahtfeder-Matratzen,

welche in ihrer Construction ganz neu, total von Eisen, hinsichtlich der Haltbarkeit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit allen anderen vorzuziehen sind. In der Fabrik der Unterzeichneten sind verschiedene aufgestellt und zum Verkauf fertig Bestellungen werden prompt, möglichst billig und in allen Größen angefertigt. Plauen bei Dresden, 18. März 1865.

Pohl & Comp.

Eine schöne Glaswand,

4 Ellen lang, 4 Ellen 5 Zoll hoch, mit 4 Spiegeln, weiß lackirt, sowie eine äußere Bedenklur, 2 1/2 Ellen breit und 4 Ellen 1 Zoll hoch im Bogen, mit Eisenblech beschlagen, und ein doppelter Fenstereisen sind. billig zu verkaufen bei Julius Weise, Friseur in Meissen.

Spar- & Vorschuss-Verein zu Dresden.

Den geehrten Mitgliedern, sowie allen Interessenten und Freunden unseres Vereins theilen wir hierdurch die angenehme Nachricht mit, daß die Vereinsstatuten mittelst Decretes des Königl. Sachsen Ministeriums des Innern vom 16. d. M. bestätigt, dem Verein also Corporationsrechte verliehen worden sind. Dresden, den 21. März 1865.

Der Gesamt-Vorstand des Spar- und Vorschuss-Vereins zu Dresden.

Oettel, Director.

Linnemann, Vorsitzender des Verwaltungsrathes.

Abt. Schanz, Vereins-Syndicus.

Tapeten-Fabrik

13 Moritzstrasse 13
Gustav Hitzschold.

Vollständiges Lager

in allen Gattungen von den wohlfeilsten bis zu den feinsten Luxus-Tapeten, sowie gemalter Fenster-Rouleaux in allen Dimensionen.

Wer sich mit einer reinen

ungefärbten und unversäurten Seife waschen will, dem halte ich meine vorzügliche Toilettenseife, die sich der besten Anerkennung erfreut, bestens empfohlen; Selbige ist in Stücken zu 2 1/2 und 5 Ngr. in den sämtlichen Commissionslagern meiner berühmten Reichel-Pommade zu bekommen.

Pirna.

Robert Süßmilch.

Das Sargmagazin von W. Stein, Billungerstr. 56,

empfehlen sich bei vorkommenden Fällen einer geneigten Beachtung und sind bei prompter und solider Bedienung die möglichst billigen Preise.

Kleiderhalle

der Association Concordia an der Kreuzkirche 4, Ecke der Kreuzstraße, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

fertiger Herren-Garderobe,

owie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom Gesellschaftscomité geprüft und werden zu festen Preisen verkauft. Das Directorium.

Von Julius Blüthner in Leipzig

Patent-Pianos in Flügel und Pianinos hält stets Lager
C. M. Otto, Pl. Plauenischegasse 33.

Dresdner Cement-Fabrik,

Tharandterstrasse, nächst dem Albertsbahnhof übernimmt unter Garantie Cementirung von ausgelassenen und neuen Treppenhäfen, Corridors, sowie Fußböden aller Art, Belegen der Fußböden von Cementplatten, welche stets in verschiedenen Farben vorräthig sind und vorzüglich zu Hausfluren, Badzimmern, Küchen und Balkons sich eignen — Sämmtliche Arbeiten werden von den von der Fabrik dazu eingerichteten Leuten reell und prompt ausgeführt. E. W. Michael's Nachfolger, Moritz Winter.

Ein gut erzogener Knabe, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann bei mir in die Lehre treten. R. Geinze, Königsbrückerstraße 83.

zu höchsten Preisen von Weinfässern, Knochen, Lumpen, Papier u. dergl. 18 Seestraße 18, im Hofe.

Ein junger gebild. Mann, der mit schriftlichen Arbeiten und dem Rechnungsfache vertraut und im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht zu sofortigem Antritt ein anderweitiges, möglichst dauerndes Engagement. Wenn nöthig, können 100 bis 200 Thaler Caution gestellt werden. Näheres erfährt man bei Herrn Kaufmann A. R. Zehl, Marienstraße.

5-6000 Thlr. gegen Caution einer fünfprocentigen Hypothek werden sofort gesucht durch Adv. Dr. Welzel, Pragerstraße 12.

Zu verkaufen ist ein Grundstück in Klein-Neudorf an der Pillniger Straße, sich zu 4 Bauplätzen eignend, im Ganzen oder Einzelnen. Das Nähere in Strießen Nr. 20 parterre links

Für ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling ohne Bedrohung gesucht und nimmt Herr Leopold Buchler, am See Nr. 5, Franco-Offerten unter F. K. entgegen.

Ein Raabe rechtlicher Kelterer, welcher Lust hat, ein gutes Schuhmacher zu werden, kann in die Lehre treten: am Dohnaplatz Nr. 15 im Schuhmacher-Laden

Zwei große Waaren-Regale sind zu verkaufen: Palmstraße 49 beim Tischlermeister Mesag.

Verkauf. Ein gut angebrachtes Productengeschäft, verbunden mit Bier- und Schnapsvertrieb, ist Umzugs halber sofort zu verkaufen und kann auch sofort Alles übernommen werden. Reelle Käufer können gefälligst ihre Adressen unter W. K. in der Expedition d. Bl. niederlegen. Dann alles Nähere mündlich.

Lehrjüng. Gesuch Ein gut erzogener Knabe, welcher Bergolder werden will, kann sich melden beim Bergolder Tempel, Adolauerstraße Nr. 1.

Ein Laden, für jedes Geschäft passend, ist auf einer gangbaren Straße zu vermieten und kann sofort oder zu Johanni bezogen werden. Zu erfragen Pillnigerstraße Nr. 1 im Destillationsgeschäft.

Verstehene Schreibepulte von 4 bis 8 Thlr. sind zu verkaufen: Schäferstraße Nr. 61.

Lincke'sches Bad.

Heute II. Grosses Concert

vom
Königl. Artillerie-Stubstrompeter Aug. Böhme
 mit den
**Chören der 3 Artillerie-Brigaden und der
 Pionnier-Abtheilung.**

- 1) Chor aus der Oper „Rebucadnezar“ von Verdi.
 - 2) Duett aus der Oper „Lucrezia Borgia“ von Donizetti.
 - 3) Amoretten-Quadrille von Strauß.
 - 4) „Leise zieht durch mein Gemüth liebliches Geläute“, von W. Holmann. (Solo für Bariton.)
 - 5) Overture zur Oper „Die Felsenmühle“ von G. Reiffger.
 - 6) „Lebewohl an die sächsische Schweiz“, Phantasie für Posaune, composit und vorgetragen von A. Böhme.
 - 7) Die Rosenkrieger, Walzer von Banner.
 - 8) Adagio et Allegro von Fr. Borberger.
 - 9) Overture zur Oper „Die Zigeunerin“ von Balfe.
 - 10) „Il Baccio“, Walzer-Arie von Ardit.
 - 11) „Wenn Du im Traum wirst fragen“, Ständchen von J. Witt. (Posaunen-Solo.)
 - 12) Frühlingsblüthe, Marsch von A. Böhme.
- Anfang halb 8 Uhr Ende nach 10 Uhr. Entree 2½ Rgr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
 Heute Mittwoch, den 22. März:
Concert ohne Tabakrauch
 von Herrn Musikdirector Fr. Laade,
 Vorträge des Ahetor und Humoristen
 Herrn Albert Schaberg-Fröhlich.
 Anfang 4 Uhr. Entree 5 Rgr. J. S. Marschner.

Körner-Garten.

Heute Mittwoch, den 22. März:
Humoristische Gesangs-Vorträge,
 wozu hochachtungsvoll einladet
 J. Frey aus Tepliz.
 Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Rgr.

Sonntag, den 26. März:
Erholung im Erbgericht zu Kreischa,
 verbunden mit Concert.
 Anfang 6 Uhr.
 Achtungsvoll ergebent
 Gustav Bürkner.

Hôtel de Pologne.

Mittwoch, den 22. März Abends 7 Uhr:
Zwei Stunden
 amüsanter Täuschung
 von Professor Liebholz
 durch Experimente in Physik, Chemie, Mag-
 netismus und Magie.
 Entree à Person: nummerirter Platz 20 Rgr, nichtnum-
 merirt 10 Rgr. Billets zum nummerirten Platz sind
 vorher beim Portier bis 6 Uhr Abends zu haben;
 Donnerstag Vorkellung mit neuen Abwechslungen.

Quenzel's Restauration, Annen-
Heute Bodfest mit entreefreiem Concert.
 Pfannkuchen.

Stadt Amsterdam zu Laubegast.

Freitag, den 24. März:
Humoristische Gesangs-Vorträge von
 Herrn Frey aus Tepliz.
 Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Rgr. Es ladet ergebent ein **Sohrmann.**

Hiermit erlaube ich mir die Freunde der Stereoscopie auf's
 Neue auf meine
bedeutend vermehrte Sammlung
stereoscopischer Bilder
 aufmerksam zu machen, die ich in beliebigen Partien mit und ohne Ap-
 parat unter billigen Bedingungen verleihe.

H. Schöpft,
 Moritzstraße 8 (Stadt Frankfurt).

Local-Wechsel.

Die Pfandleih- und Credit-Anstalt,
 früher Johannisstraße Nr. 5,
 befindet sich jetzt
Pirnaische Str. 46, I.

Dieselbe gewährt Darlehne in jeder Betragshöhe auf Gold,
 Silber, Uhren, Leihhausscheine, Gehaltsquit-
 tungen, Sparcassenbücher, Meubles, Betten etc.,
 wie überhaupt auf alle Werthsachen und sichert strengste Discretion zu.
Schadhafte Zähne nicht gut und vorfichtig aus Geburtszwecken
 Reichel, Wund- u. Zahnarzt, Jahrg. 5, II.

Berein Gewerbetreibender Dresdens.

Heute findet keine Versammlung statt.
 Der Vorstand.

Neuheiten

in Kleiderstoffen und Shawls.
 Sehr preiswerthe Stoffe pr. Robe von 2½ Thlr.
 an, bis 14 Viertel große Tücher von 1 Thlr. an für
 Genhranden empfiehlt geneigter Beachtung
Rudolf Ernert,
 Schössergasse 3.

Ein Ambos mit Sperrhorn, ca. 2½ Ctr. schwer,
 noch brauchbaren Schmiedewerkzeuges wird zu laufen gesucht.
 Ferdinand Becker, Ingenieur, Augustus-Allee 2 part.

Ungebleichte, gebleichte, melirte und ge-
 flamme baumwollene Strickgarne,
 baumwollene und leinene Hätel- und
 Nähmaschinen-Zwirne,
 englische und deutsche Winter-Bigogne,
 wollene Strickgarne,
 englische und deutsche Fabrikate, offerirt zu den billigsten Preisen
Gustav Müller,
 früher John,
 Wilsdruffer Straße 10.

Lager angef. und vorgezeichneter Weißstickereien,
 als: Kragen, Decken, Rockkanten, sowie Strickgarn u. Lize etc.
 Neue Dessins von
Vorzeichnungen auf Papier,
 zum Ansehen der Kleider mit Boutache, Lize und Quadracordel etc., em-
 pfiehlt billig
Gustav Müller,
 früher John, Wilsdruffer Straße 10.

Kön. Zwingerteich.
 Die Bahn ist heute sicher zu befahren.
 Morgen Donnerstag: Concert Peter.

Damm's Restauration, Königsbrücker
 Straße.
 Morgen Schlachtfest, von 8 Uhr an Wellfleisch und Freitag,
 den 24. März: Schweinsprämienschieben, wozu ergebent einladet
 Adolph Damm.

Möbelwagen zu allen Größen in und
 außerhalb der Stadt zu
 dem billigsten Preis: Kleine Frohngasse Nr. 1. J. W. Köhner.

Frische grosse Ostender Austern
 empfiehlt die Weinhandlung von
Carl Höpfner,
 Landhausstrasse 1.

Gardinen

in Tüll und Mull empfiehlt zu den billigsten Preisen
 die Spitzen- und Stickerien-Fabrik von
J. H. Bluth
 aus Schneeberg
 48 Prager-Straße 48.

Strohhut-Manufactur
 von **W. A. Heischmann,**
 Mittelgasse 28, Eckhaus der Reinhardtstraße,
 empfiehlt sich nach den neuesten gangbarsten Fagons zum Waschen und
 Modernisiren aller Sorten Strohhüte in einzelnen und grösseren Posten
 und stellt bei reicher und pünktlicher Bedienung die möglichst billigen Preise.

4 und 1/2 brochirte
Gardinen
 verkaufe ich eine große Partie einzelner Stücke (zu je 2,
 3 oder 4 Fenster) zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
A. Bernh. Schnabel,
 Wilsdruffer Straße 47.

Amicitia

Morgen Donnerstag den 23. März a. o.
letztes Kränzchen
 im Saale der Tonhalle.
 Billig für Mitglieder und deren
 Gäste sind zu entnehmen bei Herrn
 Walter, Baumstraße, im goldenen
 Löwen; Herrn Rothmachersstr. Schu-
 mann, Körnerstr. Nr. 4, und Herrn
 Röhremeister Schrotb. Langestr. 30b.
Anfang 8 Uhr.
Die Vorsteher.

Es werden alle Mitglieder des
Antonius-Bereins freundlichst
 gebeten, bei der am 24. d. M. stattfin-
 denden **Generalversammlung**
 zahlreich zu erscheinen.

Spar- und Vorschuss-
Verein.
 Zu einer Besprechung über Ange-
 legenheiten des Vereins werden die
 Mitglieder Freitag den 24. März
 Abends 7 Uhr in Selbig's Restau-
 ration (Haus Nr. 4) ergebent eines
 laden von mehreren
Freunden des Vereins.

Für
Schmiede oder Schlosser.
 Eine Schneidkuppe, so gut wie
 neu, ist billig zu verkaufen in Res-
 strassen Reichstraße 4 part.

Es wird ein noch guter,
 brauchbarer weißer
Grundofen
 zu kaufen gesucht.

Adressen nebst Preisan-
 gabe bittet man in der Exp.
 d. Bl. niederzuliegen.
 Pferdedünger ist schnell abzu-
 holen: Annenstrasse 9.



Grab-
Kreuze
 * in Auswahl
 gut und
 billig
 5 Josephinen-
 gasse 5.
Braune,
 Tischlermeister.

Wegen Abreise ist eine fast neue
 Hauseinrichtung: gutes Ro-
 hagenmobilier, Sopha
 mit Fauteuil, Bettstellen mit Fe-
 dermatrassen, Typische, Vorzei-
 lan, eine schöne Pariser Uhr mit
 Console, Bilder, passend für Jagd-
 freunde, Haus- und Küchengeräthe u.
 f. w., zu verkaufen:
 Wilmnerstraße 28a
 II. Etage,
 früh 8—12 Uhr, Nachm 2—6 Uhr.

Zu verkaufen ist ein photogra-
 phisches Geschäft.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Compagnon-Gesuch.
 Für eine größere Anzahl u. weit
 Dresden wird ein Compagnon mit
 einigen Tausend Thaler gesucht.
 Gefällige Adressen abzugeben un-
 ter H. B. 18 Seckstraße 21, 2.
 Etage links.

Gesucht
 wird ein junger, solider, routinierter
 Mann, der sich in gebildeten Gesell-
 schaften zu bewegen versteht, zum Sub-
 scribiren eines gangbaren Geschäfts.
 Eine Caution von 50 Thlrn. ist er-
 forderlich. Bedingungen sehr anschau-
 bar. Adressen franco A. J. W. Nr. 50
 post restante Freiberg.

Zu verkaufen ist ein trockenes Haus
 (zum Abbruch), 21 Ellen lang,
 16 Ellen tief, passend für Gerber
 oder Wäschhandwerker. Näheres:
 Christianstraße 10b part. rechts.

Ein Schuhmachergeselle,
 Mittelarbeiter auf Lederlei, findet
 dauernde Arbeit: Wilmnerstraße Nr.
 2 im Gewölbe.
 Familiennachrichten und Privatbe-
 richtigungen in der Beilage.

„EXPRESS-COMPAGNIE“.

Zu den bevorstehenden Umzügen bitten wir alle Aufträge auf Möbel-Transporte und Möbel-Verpackungen

jeder Art und Größe — in und außer der Stadt

möglichst bald an unser Hauptcomptoir: Altmarkt 23, gelangen zu lassen und billigster, solidester Ausführung versichert zu sein. Unser Tarif und Reglement steht fest, läßt kein Handeln und keine Ausreden zu und die Abnahme, resp. der Befehl der von jedem Dienstmann für jede Verpackung abzugebenden Marken schützt vor Ueberschleichung, gewährleistet zuverlässige Bedienung und sichert vor jedem Verlust oder Schaden. Durch verstärkte Mannschaft und vermehrte Transportmittel sind wir in den Stand gesetzt, einer noch größeren Anzahl Aufträge als bisher genügen zu können und hier wie auswärts übernehmen wir die Verpackung von Meubles etc. zur Versendung per Bahn und Gochler nach allen Orten und Staaten. Im Uebrigen halten wir fest an der Disciplin, durch welche sich die rothe Dienstmansschaft weithin einen guten Namen erworben hat und er- suchen alle Freunde der guten Sache, uns dabei kräftigst zu unterstützen und unseres besten Dankes dafür versichert zu sein.

Direction des **I. (rothen) Dienstmann-Instituts „EXPRESS“.**

SPRACH-INSTITUT, PENSIONAT & HANDELS-LEHRANSTALT

Waisenhaus-
strasse 8, I.

Muth, für Sprachen;
Walther, für Handels-
wissenschaft.

Sprechzeit:
1 bis 3 (auch Abends).

Solo- und Firtel-Stunden
für Damen, Herren
und Kinder.

Anfangs-Unterricht,
Conversation, Literatur.

Unterricht nach jedem begeh-
ren Lehrplane, mit oder
ohne Buch (auch mit 2 Leh-
rern zugleich, einem Deutschen
und einem Fremden.)
Anweisungen zu

Ergebene Professoren und Lehrerinnen aus Paris, London, Rom etc.

Methode Robertson's,
berühmt durch Gründlichkeit und rasch zum
Sprechen führend. Alle Plage mit mechanischem Auswen-
diglernen fällt weg, weil unsere Lehrer vermittelt Analogie, Etymolo-
gie und Mnemonik Schülern jeden Alters Merkmittel schaffen.
Solche, welchen alle Vorkenntnisse mangeln, werden durch 90 bis 90
Lektionen zum Sprechen befähigt. Mit den gewöhnl. Schullehrerlichen
Ausstattungen werden bei uns durch täglich 1 Lektion in ca. 1 Mo-
nat zum freien Conversiren gebracht. Honorar: täglich
1 Solo-Stunde pro Monat 10 Thaler, pro Quartal 22 1/2 Thlr. (Zur
Firtel von pro Monat 1 Thaler an.)

Dopp. ital. Buchführung (in ca. 12 Solo-Stunden erlern-
bar), Correspondenz, höhere Handelswissenschaft und laurim. Sprach-
unterricht in Deutsch, Franz., Engl. oder combinirt. Kurse für Da-
men u. Herren: Honorar: pro Monat 2 Thlr. 20 Ngr. und 1 Thlr.
10 Ngr., nach der Stundenzahl. Kaufm. Handb. (in 4 bis 5
Dopp.-Stunden erlernbar), Orthographie, Stül, Rechnen etc. — Unter
Prinzip ist: Jeden Lernenden für seinen speziellen Bedarf schnell
und gründlich auszubilden. Unser jetzmalig organisirtes
Institut zählt jetzt schon über 150 Schüler.
Muth, Director.

Vis-a-vis de l'Hôtel
Victoria.

**SALONS
de Conversation.**
Cours gradués des
langues modernes.

Littérature et dis-
férentes sciences.

Tenue des livres en partie
dout le; correspondance
commerciale.

Leçons particulières et
cours pour Dames,
Messieurs, Enfants.

Professeurs &
Institutes
expérimentés.

3000 Thlr.

zu 5 Procent auf zweite Hypothek,
der 1000 Thlr. voranzugehen, werden
auf ein Grundgrundstück im Werthe
von 10.000 Thlrn. zum 1. April ge-
sucht. Adressen mit H. H. K. nimmt
die Expedition d. Bl. entgegen.

Fortzugs halber werden im
**Möbelmagazin Galerie-
strasse 17 sämtliche Mö-
bel und Fußbaumsfourniere
ausverkauft.**

Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungs-
stücke, sowie ganze Nachlässe
werden zu höchsten Preisen gekauft
C. Treusch, Städtengasse

Mehrere Pianoforte werden
zu kaufen gesucht
Annenstrasse 31, part. rechts

**Eine Lotterie-Col-
lection** wird gegen noble Ver-
gütung zu übernehmen
gesucht und Verschwiegenheit zuge-
sichert. Adressen unter P. D. in die
Expedition d. Bl.

Nähmaschinen: Na-
deln prima Qualität
in jeder Art, als:
mit solbigem Schaft, schä-
belförmig, gerade, u. für
Leder etc., beste englische Kürsch-
ner-Nadeln, sowie acht englische
bländliche Nähadeln in allen
Längen, 1000 Stück 1 Thlr., 100
Stück 3/4 Ngr. u. 25 Stück 1 Ngr.,
bergl. prima Qualität 100 Stück
12 und 9 Ngr. und 25 Stück 4 und
24 Ngr. bei

H. Blumenstengel,
Nr. 17 Galeriestrasse Nr. 17.

Malz-Syrup,
gelblich, stark und süß. Derselbe,
warm gemacht, dient als ausgezeich-
netes Linderungsmittel gegen Husten
und Heiserkeit. In Krügen und aus-
geschmogen hat Pfund nur 18 Pfennige
zu haben bei

Ernst Ludw. Zeller,
Landhausstrasse Nr. 1.

Ein Piano und ein metallplatten
tafelförmiges Pianoforte steht
billig zu verkaufen. Schöffergasse 21, 1.

Zu verkaufen
oder zu verpachten ist sofort
eine größere, mit starker Kundschaf-
t und guten zeitgemäßen Werkzeugen
versehene

Schlosserwerkstatt,
in welcher unter andern die Gold-
schrank- und namentlich Bräudenwan-
genfabrikation mit Erfolg betrieben
wird. Sämtliche Vorräthe und
Rohmaterialien können bei sofortiger
Zahlung mit übernommen werden.
Näheres auf frankirte Anfragen
**A. 58 B. Meissen poste
restante**

Crinolinen
neuester Façon, von nur gutem Stahl
und solider Arbeit werden ausverkauft
weit unter dem Fabrikpreise:
24 Schöffergasse 24,
nahe dem Altmarkt.

Den Herren Photographen und
Malern empfehle ich

zwölf selbstständige
Anilinfarben
zum Aquarelliren, Coloriren
und Retouchiren von Photogra-
phien etc. billig

E. L. Hoffmann,
Webergasse Nr. 22, Ecke der Wallstraße.

Gutts-Verkauf.
Ein Gut wird verkauft, es ent-
hält 166 Scheffel Feld und Wiesen,
2 1/2 Stunden von Dresden, Gebüde
fast ganz neu, Ställe sind gewölbt,
übergeben werden 20 Stück Rühr, 6
Kälber, 4 Pferde, und mit vollstän-
digem Inventar, der Preis ist 28000
Thlr., mit der Hälfte Anzahlung zu
übernehmen. Adressen werden porto-
frei erbeten unter B. M. Nr. 156
posto rest. Dippoldiswalde.

**Wollene und baumwollene
Strickgarne,
böhm. Zwirn**

zum Nähen und Stricken,
sowie

Crinolinen
empfiehlt zu auffallend
billigen Preisen

A. Freidank,
Weißgasse.

Im Verlage von **E. Mode** in
Berlin erschien soeben und ist durch
alle Buchhandlungen zu beziehen, in
Dresden vorräthig in

L. Wolf's Buchhandlung,
Seestraße Nr. 3:

Der Mensch
und seine Selbsterhaltung

oder aufrichtige Belehrungen über
Liebe und Ehe, Geschlechts-
genuß, Verirrungen des Ge-
schlechtstriebes, Schwanger-
schaft etc., männliches Unvermö-
gen und weibliche Unfruchtbar-
keit, Sicherung gegen geheime
Krankheiten und Befreiung
deshalb.

Mit Angabe der Heilmittel
zur Wiederherstellung des geschwäch-
ten Zeugungsvermögens und zur Hei-
lung der Harn- und Geschlechts-
krankheiten, der Folgen von
Selbstbefleckung, Saamen-
ergießungen und des weißen
Flusses.

Von **Dr. Rob. Smith.**
Preis 15 Sgr.

Diese ausgezeichnete, von
einem berühmten englischen
Arzte herausgegebene Schrift ent-
hält für Erwachsene und Juven-
dile des Wissenswerthen Mannich-
fachen und empfiehlt sich daher
jungen Männern und Frauen als
ein bewährter Rathgeber. Die Anfüh-
rung von practischen Heil- u. Haus-
mitteln macht diese Schrift noch be-
sonders nützlich.

Ein schwarzer Rod, für einen groß-
herren Confirmanden passend, ist
zu verkaufen: Palmstraße Nr. 12 pt.

Restauration zum goldnen Schwan,

an der Frauenkirche 13,

empfiehlt ff. **Patrisch Bier** (Staffelheimer), div. Weine sowie täglich eine Auswahl warmer Speisen zu
jeder Tageszeit einer geneigten Beachtung
C. Eulitz.

Dr. med. Männel, pract. Arzt u. Geburtshelfer, Spezialist für Frauenkrankheiten
Seestraße 14, III. Sprechst. früh 8-9, Nachm. 2-3 Uhr.

Meubles-Cattun

empfiehlt in großer Auswahl
Friedrich Mann, Altmarkt 3.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II. Sprechst. fr. 7-10 Nachm. 2-5. wochentl. gymn.-orthopädisch. S.-Anstalt
Salon zum Haarschneiden u. Frisiren, mod. Moritzstr. 11.

T. Nieske, Haarschneiden, Touren, Ohnons, Rollen etc. Moritzstr. 11.
C. Kox Jun., pract. Wund-, Zahnarzt und Geburtshelfer, Wilsdrufferstr. 32, III.
Sprechstunden früh bis 9 Uhr, Nachmittags 2-3 Uhr.

A. Linnemann, Seestrasse 20, Herren-Garderobe-Magazin.
empfiehlt sein

Neue praktische und elegante **Kleiderstoffe**, die
neuesten Frühjahrs-Confections in **Paletots, Be-
dulinen, Mäntel, Jaquettes,**
sowie große Auswahl in
Jacken und Confirmanden-Mäntelchen
empfiehlt
Adolph Renner,
Altmarkt 9, Ecke der Badergasse.

Dresdner Getreide-Kümmel.
Dieses von uns auf das Sorg-
fältigste, aus wirklichem Getreidebrannt-
wein und frischem Gewürz bereite-
te Fabrikat können wir mit Recht als
ein vorzügliches empfehlen. — Wir
bitten auf unsere Firma, die auch auf
den Kapseln der Flaschen vermerkt ist,
gefälligst zu achten.
Lager davon, sowie von unserm reichhaltigen
Sortiment feiner liqueurs in Originalflaschen halten
zu Fabrikpreisen die Herren **Theodor Dalchow,**
Wilsdrufferstr., **Herrmann Weise** (sonst Aug.
Schweizer, Schloßstr., Gust. Weißer, Op.allee,
3. Wäsche, a. Radnigplatz




Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.
Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung, und werden deshalb alle auswärtigen Abonnenten (die bisherigen wie neuabretenden) ersucht, ihre Bestellungen sofort bei den betreffenden Postämtern anzugeben, damit keine Verzögerung in der Ueberlieferung stattfindet. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint auch künftig außer Sonntags und Freitags täglich Nachmittags 3 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Nach Auswärts wird sie mit den nächsten nach Erscheinen jeder Nummer abgehenden Posten versandt. — Die Redaction wird es sich wie bisher angelegen sein lassen, das Blatt nach allen Seiten immer mehr zu vervollkommen. Das tägliche Feuilleton wurde bereits im letzten Vierteljahre noch reichhaltiger und mannichfaltiger als bisher gestaltet und die Rubrik Handel und Industrie wesentlich erweitert. — Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein entschieden liberales und nationales, nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie ihrem Motto getreu „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit“ zur alleinigen Richtschnur ihres Auftretens nehmen. — Der Abonnementpreis beträgt, wie bisher, vierteljährlich 2 Thlr. Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung; die Inserationsgebühren betragen für den Raum einer viermal gespaltenen Zeile 1/4 Rgr.

Leitmeritzer Bier-Niederlage bei Oskar Renner, Marienstraße 23, Ecke der Marktrebmanasse.

Pianoforte- und Sprachunterricht: Dippoldiswaldenstraße 10 III. 2. 1.

Fußboden werden gut und dauerhaft gehobelt und schnell lackirt, Wachsböze wird verkauft: Seestraße Nr. 20. 2 Tr. Zimmermeister Roth.

Wichtig für Brustkranke! Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als Hausmittel gegen Katarrhe der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung vielfach angewendet, und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der

G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup den Kranken in solchen Fällen in der That Linderung und Erleichterung brachte. Kamentlich habe ich bei der gegenwärtig hier so allgemein verbreiteten Mafern-Epidemie gesehen, daß der heftige Reiz-Husten der Kinder durch den Gebrauch des G. A. W. Mayer'schen Syrups löst und vermindert. Delicisch bei Leipzig, 1865.

Dr. Kanzler, Königl. Kreisphysikus. Aecht ist der weltbekannte G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup zu bekommen bei

Curt Albanus neben dem Königl. Schloß, 14b Schloßstraße 14b, Julius Garbe, Baugewerksch., Curt Krumpholtz, Hauptstraße 18, J. C. A. Funcke, Friedriehsplatz, Julius Wolf, Weberstraße 21, Max Assmann, Ecke der Neugasse, E. M. Bretschneider, Annenstraße 9.

Getragene Kleidungsstücke, namentlich gute Herrenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben: Nr. 13 gr. Frohnstraße Nr. 13 zweite Etage, Schrägüber dem 2. Theater. Auch werden darselbst gute Pfänder angenommen.

Ciu Sopha steht Balmstraße 45 eine Treppe links billig zum Verkauf.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir unter heutigen Tage eine **Lack-, Firnis- und Farbenhandlung**, Zwingerstraße Nr. 15, zunächst der Engelapothek hier selbst errichtet haben. Da wir schon eine Reihe von Jahren der Fabrication genannter Artikel in größeren Fabriken vorhanden und sonach in diesem Fache gründliche Erfahrungen haben, auch in der Sadirerei geübt sind, so werden wir im Stande sein, Jeden auf das Beste und Billigste bedienen zu können. Dresden, den 22. März 1865. **Friedrich & Glöckner.**

Unbemittelten Mädchen

Jeden Alters ihr Fortkommen zu erleichtern, beginnt der Kurs des französischen Unterrichts am 21. den 23. März, und finden die dahin noch Anmeldungen zu diesen, wie jeder Zeit zu Privatstunden statt. Preis angemessen. Näheres bei Frau Pickling im Annaladen, Schöpfergasse, und Frau Ludwig im Schnittgeschäft, Annenstraße.

Schmiedeverkauf.

Eine Schmiede in der Nähe von Pirna mit ausgezeichneter Rumbchaft, in welcher jetzt ein jährlicher Reingewinn von 300 Thln erzielt wurde, ist Umstände halber für 1500 Thlr. sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Getreidehändler Bod in Pirna.

Ein Piano

neuester, bester Construction, von vorzüglichem Ton, sehr gut gehalten, unter weisprüchlicher vollständiger Garantie billig zu verkaufen: Sandhausstraße Nr. 1 zweite Etage.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen: Marienstraße Nr. 30 Hinterhaus 3. Etage.

Mehrere Gebett Betten sind billig zu verkaufen: Wilsdrufstraße Nr. 12 I.

Dünger

ist zu verkaufen: Pillnitzerstraße Nr. 33 b im Hausmann Schütze.

Gebrauten Caffee, vorzüglich im Geschmack das Pfund 9 Neugroschen, Loth 3 Pfennige, empfiehlt

Bruno Ed. Schmidt, Weberstraße Nr. 35, Ecke der Quersasse.

Geld

wird auf Gold, Silber, Uhren, Gehalts- u. Pensionsquittungen, Verkaufsscheine, wie überhaupt auf alle Werthsachen in jeder beliebigen Höhe, ohne Aufenthalt, unter den billigsten Bedingungen u. Zusicherung strengster Discretion ausgeliehen in der neu etablirten

Pfandleih-Anstalt Pirnaische Straße 46 erste Etage.

Königliches Postbeater.

Mittwoch, den 22. März: Der Herrler. Große romantische Oper in 5 A., von Huber. — Unter Mitwirkung der Herren Scaria, Schmoer v. Carolstfeld, Giesberger, Kuhlthp, Alder, Fremp, Wenz; der Damen: Baldamus, Weber, Gamsch, Braun. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Donnerstag, den 23. März: Ballenstein's Lager — Die Piccolomini. Die Conditorerbücherei befinden sich im ersten und zweiten Rang rechte Seite.

Zweites Theater.

Mittwoch, den 22. März: Pech-Schulze. Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten u. in 7 Bildern von F. Salinger. Musik v. A. Lang. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. 2. Großes Concert im Rind'schen Babe vom Königl. Artillerie-Regiment unter Leitung des Capitän v. Böhme mit den Chören der drei Artillerie-Regimenter und der Pionier-Abtheilung. Anfang 7 Uhr.

Abtheilung: Dienstag, Mitt. 29 unter 0.

Wettp.	21 März	22 März	23 März
1. Staatsp.	100	100	100
2. Staatsp.	100	100	100
3. Staatsp.	100	100	100
4. Staatsp.	100	100	100
5. Staatsp.	100	100	100
6. Staatsp.	100	100	100
7. Staatsp.	100	100	100
8. Staatsp.	100	100	100
9. Staatsp.	100	100	100
10. Staatsp.	100	100	100

Um Verheirathungen meines Namens vorzubeugen, wie sie in unserer Zeit vorkommen, habe ich nachfolgend meine genaue Adresse an:

Wilhelm Weiss, Kals. Russ Hofoperasänger a. D., Johannisstraße 21 b.

„Jarud!“ riefst Du den Bürgern zu und Bauern, Die hiedern Herzog, einfach doch geliebet, Zu Dir kamen — Du warst Landvoigt, — Bag's jezt, Landvoigt, und jezt Dich auf den Sassen, Nachdem Du mit der nachbarlichen Suplerin Des Pastors Schredbild hast der Tochter vorgeführt, So hoch Dein Stand, so sein die Kraft, Vor Deiner Seele Schmutz ruft Jeder jezt „Jarud!“

Den 23. März.

Könnst' ich Ihnen heut' mein Herz erschließen, Den Tag, den froh mein Herz begrüßt, Es wählet tausend Wünsche schießen, Und was für welche — wenn Sie wählen — Im Innersten sind sie verborgen; Des Herzens Stimmung, nimme sie hin, Leb' glücklich, fortan ohne Sorgen, Und wahr' Dir Gott den frohen Sinn, Wahr' mir Dein Herz, die Sunst, die Liebe, Daß ich in Deinem Dienst stets bliebe. M.

Herzlichen Dank

dem Einsender betreffs des Böhmischen Bieres aus der Brauerei des Herrn v. Könnich auf Könnich, welches wie bei Herrn Hausmann, Altmarkt 22, so vortrefflich fanden, daß wir selbst, leicht hunderten, täglich unsern Bedarf dort entnehmen. Wir fragen, warum man für das weniger zahlt, aber die Steuer-Grenze gelommene Böhmische Bier aber das Doppelte zahlt, wenn man feineres und besseres Böhmische aus dem Inlande bei Herrn Praemmann um die Hälfte billiger haben kann? Darum prüfe ein Jeder und wähle das Beste! Dies auch unsere Uebersetzung

Mehrere Oesterreicher und Sachsen.

Schulze Höre, Müller, hast Du schon etwas von der Vertheilung an vergangener Mittwoch gehört? Müller D ja, aber so was ist mir doch noch nicht vorgekommen. Die Cassenbeamten und der Borsteher? na, der — — hat ausgezeichnete Geschäfte gemacht. Schulze. Was hältst Du von einer Corporation, die ihr protokollarisch gegebene Versprechen nicht hält? Müller. In die ist der Geist des alten S — gefahren. Unser Vaterlandes Jubellieder Find'n hier vereintes Echo wieder. Z.

Müller. Re, Schulze, haste denn schon von de neue Erfindung gehört?

Schulze. Re, welche denn? Müller. Na, von den Letit seiner, der will ja aus Quark Heim- und Schenpähne-Rissen machen.

Schulze. Na nu, was doch fer verdrüts Zeug die Menschen austusteln, der macht am Ende od noch Radel aus Quark.

Müller. Na, das mühte der am besten verdrüts.

Na, Otto, was sagt denn Deine neue Liebhe, daß Du den Spawt immer trügst, daß sie denn den Schlipd auch schon gesehen? — — —

Barbarossa — nicht beschütten.

Am 20. b. M. nahm ein Döfster während seiner Anwesenheit im Redactionlocale meine Palmpflanze mit und ließ dafür einen Rathenpfeil zurück, dessen eigentliche Bestimmung nicht herauszuerkennen ist. Wer dieses corpus delicti als Kopfbedeckung benutzen will, dem soll es gratis überlassen sein. Den betreffenden „Rathenpfeil“ aber werde ich baldigst entlassen. **Westerfort.**

Carl Sonntag, Conditor,

ihm die letzte Ehre erwiesen und uns in unferem tiefen Schmerze trösteten.

Die Familie Sonntag

Geute wurde meine Frau von einem kräftigen Knaben glücklich, wenn auch schwer entbunden. Dresden, den 20. März 1865. **Oswald Kerschmar, D. Vorksecretair.**

Privatbesprechungen.

Barbierstein, Sie verdienen auch beschnitten zu werden!

weib
vie
tag
Ma
da
Ere
fand
ne
Ber
in
ding
daß
find
ber
des
Loc
stätt
es
jezt
dem
in
sich
Un
ber
Her
zier
gem
che
bef
En
Der
und
geb
daß
den
hel
laf
ein
gee
art
än
gef
an
eife
em
An
zu
Ei
da
W
den
leie
zu
die
ma
feie
ner
da
D
er
fr
ber
R
W
de
sch
fal
in
hin
M
me
fr
D
da
W
fi
al
de
Fr
me
ein
R